



Motivgruppe · ARGE

Landwirtschaft

Weinbau

Forstwirtschaft

Mitteilungsblatt NR.49 APRIL 1988

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.

EXPHIMO '88
EXPOSITION THEMATIQUE
OFFICIELLE DE LA F.S.P.L.



Das „Mitteilungsblatt“ der Motivgruppe Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft ist offizielles Organ dieser Arbeitsgemeinschaft und beinhaltet Fragen der Motivphilatelie zu den Themen der Motivgruppe.

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.

Im Bund Deutscher Philatelisten e.V.



AVEC LE CONCOURS DU
GROUPEMENT THEMATIQUE INTERNATIONAL
"LANDWIRTSCHAFT -
WEINBAU - FORSTWIRTSCHAFT"



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Mitteilungsblatt

Nummer

49

Internationale Ausgabe

MITTEILUNGSBLATT DER MOTIVGRUPPE

LANDWIRTSCHAFT

WEINBAU

FORSTWIRTSCHAFT



AUS DEM INHALT

Seite

- 4 Butterherstellung und - Verpackung philatelistisch illustriert
- 10 Bambus - ein sonderbares Gras von großem Anwendungsbereich und Nutzen für den Menschen
- 19 Ergänzung zum Beitrag "Abweichungen bei einem weinbaubezogenen Absenderfreistempel mit neuem Wertrahmen"
- 21 Was verbindet den "Domnapf" in Speyer mit dem Wein?
- 26 Naheweinstraße
- 43 Pilze - Neuheiten
- 48 Pilze -Unbeachtet - Vergessen - Entdeckt
- 49 Suche.....
- 51 Vorphilatelistische Belege einer Jagdsammlung
- 56 Verzeichnis der Sonder- und Propagationsstempel Flora + Fauna in der CSSR Teil 3
- 63 Vorratsliste

EXPHIMO '88

Das traditionelle EXPHIMO-Sonderpostamt führt am Eröffnungstag, Samstag, den 21. Mai, in der Ausstellung, ein zum Thema passenden Sonderstempel (Abb. unten).

Dazu bietet der Veranstalter 1 frankierten Sonderumschlag an, versehen mit dem Sonderstempel, zum Preis von Fr. 50,-/St. (=DM 2,50).

Bestellung durch Einzahlung des entsprechenden Betrages auf das Postscheckkonto Nr. 28802-90 der PHILCOLUX zu Händen

Herrn

Jean-Paul Dorlass

3, rue du Chemin de Fer

L-5351 Oetrange

In der Ausstellung wird derselbe Umschlag zum Preis von Fr. 35,- (=ca. DM 1,70) sowie ein Blankoumschlag für Fr.12,- (=ca. DM -,60) verkauft.

EXPHIMO '88
EXPOSITION THEMATIQUE
OFFICIELLE DE LA F.S.P.L.



AVEC LE CONCOURS DU
GROUPEMENT THEMATIQUE INTERNATIONAL
"LANDWIRTSCHAFT -
WEINBAU - FORSTWIRTSCHAFT"

BUTTERHERSTELLUNG UND- VERPACKUNG PHILATELISTISCH

ILLUSTRIERT

von Dr. Helmut Dürr, Nürnberg

Seit dem Hochmittelalter entwickelten sich zwei Typen von Buttermaschinen: das Stoßbutterfaß und das Drehbutterfaß. Bei dem STOSSBUTTERFASS, daß auch Rührkübel, Butterkübel, Standfaß oder Kirne bezeichnet wurde, handelt es sich um ein hölzernes, mehr oder weniger hohes, zylindrisches Gefäß, das uns in dieser Form bereits aus dem 9. Jahrh. bildlich im Utrechter Psalter überliefert ist. Im Stoßbutterfaß wurde der Rahm durch ständige Auf- und Abbewegung mit dem Stöbel oder Quirl, der am unteren Ende eine durchlöchernte Scheibe trägt, in Butter verwandelt. Diese Scheffel hatten unten einen Abflußhahn für Buttermilch. Ein Stoßbutterfaß der Spätgotik, wohl aus der 1. Hälfte des 16. Jahrh., wird noch im Kemptner Museum aufbewahrt. Stoßbutterfässer sind dargestellt auf der finnischen Wohltätigkeitsmarke zugunsten des Roten Kreuzes "Bäuerin beim Buttern" vom 7. Jan. 1946 -Michel-Nr.321- (Abb.1), auf einer der Wohlfahrtsausgaben der Bundesrepublik Deutschlands "Sennerin mit Butterfaß" -Michel-Nr.298- und des Saarlandes -Michel-Nr. 442-, jeweils vom 1. Okt. 1958 (Abb. 2+3) und auf einer der Wohlfahrtsausgaben "Holzspielzeug" mit 2 Butterfrauen aus dem 19. Jahrh. -Michel-Nr. 705 BRD-vom 5. Okt. 1971. (Abb.4)



Die RÜHRBUTTERFÄSSER gehören ebenfalls noch zu der Gruppe der Stoßbutterfässer. Bei ihnen geschah das Ausbuttern durch ein Rührwerk. Geknetet wurde in einem gesonderten Gerät. In der Serie "Alte Alpwirtschaftsgeräte" vom 8. Sept. 1980 zeigt Liechtenstein ein geküfertes Rührbutterfaß um etwa 1900 -Michel-Nr. 749- (Abb.5 Maximumkarte)

Wohlfahrtsmarken

908

53 Bonn 1

25 Bonn 1

60 Bonn 1

53 Bonn 1

53 Bonn 1

BONNEN

5.10.1971

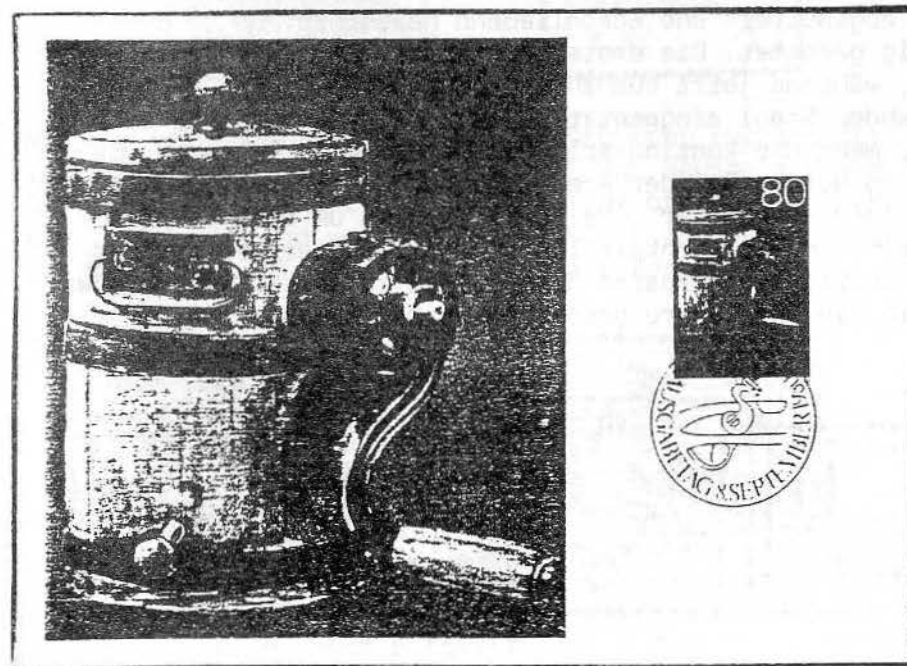
53

Per EINSCHREIBEN!

Herrn
Kurt Reinhardt

8500 Nürnberg
Marienstraße 20

BUTTERFRAUEN (HOLZSPIELZEUG 19.JH.)
FDC
Ersttag:
5. Oktober 1971 12566



Aus Anlaß der Gründung einer Molkereigenossenschaft vor 100 Jahren durch die Bauern von Hjedding wurde am 10. Juni 1982 von Dänemark eine Marke herausgegeben, die neben dem Molkereigebäude ein Rührbutterfaß aus dem vorigen Jahr zeigt -Michel-Nr. 757- (Abb. 6)

Der zweite Typ von Butterfässern ist das DREHBUTTERFASS, das auch Sturz- oder Rollenbutterfaß genannt wurde. Das Drehbutterfaß war in der Schweiz schon im 18. Jahrh. bekannt und löste auch im Allgäu das Stoßbutterfaß im frühen 19. Jahrh. ab. In Nieder- und Oberbayern gab es seit der Mitte des 19. Jahrh. kleinere, meist runde, aber auch quadratische, zum Teil mit schönen Messingbeschlägen verzierte Drehbutterfässer, die man auch auf einen Tisch stellen konnte. Einen umwälzenden Fortschritt bedeutete es, als der Braunschweiger Wilhelm Lefeldt 1877 die Milchzentrifuge erfand und diese zur kontinuierlich laufenden Zentrifuge durch Gustaf de Laval 1878 verbessert wurde. Die Marke aus Schweden vom 9. Okt. 1976 -Michel-Nr. 963- zeigt den Erfinder de Laval (Abb. 7). Bald ersetzten die Molkereien dann das Butterfaß durch den BUTTERFERTIGER. In diesem Behälter, der mit Rahm gefüllt wird, wird das Butterkorn abgebuttert und anschließend gewaschen und zu Butter fertig geknetet. Die ersten Butterfertiger waren noch aus Holz, während jetzt ausnahmslos Butterfertiger aus nichtrostendem Stahl eingesetzt werden. Allerdings setzt sich immer mehr die kontinuierliche Butterung in Butterungsmaschinen durch. Bei der Freimarke aus Neuseeland vom 11. Juli 1960 -Michel-Nr. 408- soll es sich um eine Zentrifuge handeln. In Wirklichkeit ist ein Holz-Butterfertiger mit stirnseitig einfahrbarem Muldenwagen zu sehen, wie er etwa bis in die 50er Jahre betrieben wurde (Abb. 8).



Die Butter in Blockform wurde früher zur Verladung in Holzfässer und die Stückenbutter in Holzkisten, gewöhnlich jeweils mit 25 kg Inhalt, aufgenommen. Ein Holzfaß zeigen die Moldau-Marke aus Rumänien vom 22. Dez. 1982 -Michel-Nr. 3919- (Abb. 9) und die Marke aus der DDR vom 10. Sept. 1974 mit dem linken Böttcherfaß -Michel-Nr. 1978- (Abb. 10).



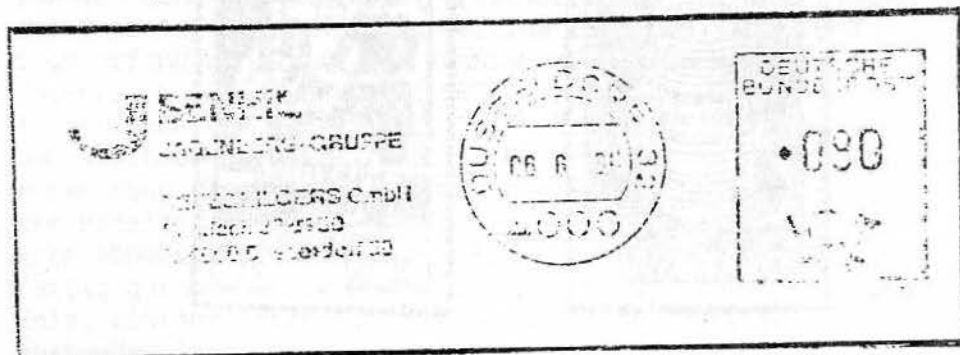
Nunmehr verwendet man auch bei Blockbutter rechteckige Versandkartons, wie dies die Marken aus Neuseeland vom 1. Okt. 1936 -Michel-Nr. 227- beim Butternvorgang in der Molkerei (Abb. 11) und vom 10. Dez. 1968 -Michel-Nr. 496- bei der Verladung aufs Schiff (Abb. 12) erkennen lassen.



Bei der Butterausformung, bei uns hauptsächlich in 250- und 125-g-Stücke und in Kleinstpackungen, werden ab und zu zur Verzierung noch Butterstempel verwendet, wie dies auf der Canada-Marke vom 6. Mai 1987 -Michel-Nr. 1035- (Abb. 13) ersichtlich ist.



Die Butter wird heute in vollautomatischen Form- und Verpackungsmaschinen ausgeformt, die die Butter auch selbsttätig einpacken (ein Maschinenhersteller siehe Freistempel Abb. 14).



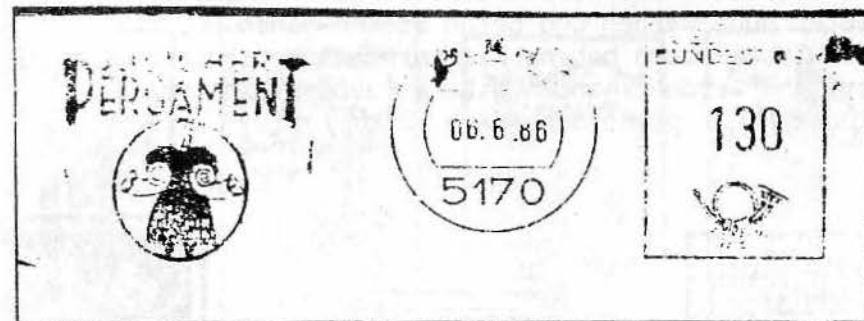
Die Innenverpackung von Butter in den Wellpappkartons für Block- und Stückenbutter ist meist kaschierte Aluminiumfolie, gelegentlich auch Pergament (einige Herstellerfirmen für Kartons und Einwickler siehe Freistempel Abb. 15-19).



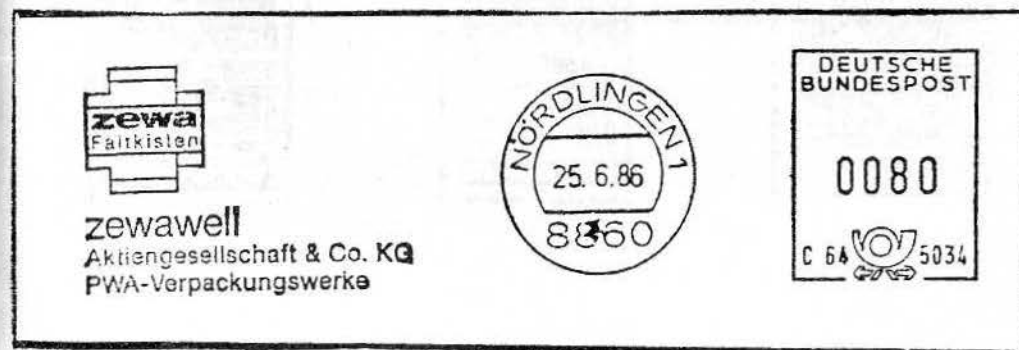
MEMMINGER FOLIENWERK
Georg Leeb KG.



ALU-FOLIEN
von SCHMID
...eine glänzende Idee



PERGAMENT



zewawell
Aktiengesellschaft & Co. KG
PWA-Verpackungswerke

BAMBUS - EIN SONDERBARES GRAS VON GROSSEM ANWEN- DUNGSBEREICH UND NUTZEN FÜR DEN MENSCHEN

von Johann Gruber, Hanau

Die Bambusgewächse bestehen aus etwa 100 Gattungen und zahlreichen Arten. Ihre Bestimmung und Klassifizierung gestaltet sich äußerst schwierig, da sie nur selten blühen. Sie sind fossil seit dem Pliozän nachweisbar und ihre Verbreitung erstreckt sich über die ganze heiße Zone und ihre angrenzenden Gebiete. Die meisten Bambusarten sind in Süd- und Ostasien beheimatet. Einige Arten bilden in den asiatischen Hochgebirgen von Tibet bis Yunnan dichte Wälder, in denen der berühmte Bambusbär (Abb.1) lebt. Bestimmte



Arten wachsen in Afrika, und auf dem amerikanischen Kontinent (Brasilien, Mexico, USA) sind einige Dutzend Arten bekannt. Die kräftigsten Formen sind in der Nähe des Äquators anzutreffen.

Bambusgewächse sind durch ihre ausdauernden, holzigen, oft sehr hohen Halme überaus charakteristisch. Es gibt Bambusarten, die 35 Meter hoch werden und deren Stämme einen Durchmesser von 30 Zentimetern haben. Kletternde Arten können über 60 Meter lang werden, jedoch gibt es auch kleine, halbstrauchige oder krautige Formen. (Abb. 2-11)



Das dauert mehrere Monate, ja oft 2 oder 3 Jahre, aber mit den letzten Früchten geht der ganze Horst ein. Zugleich mit diesem Horst blühen, fruchten und sterben auch alle anderen der gleichen Art in dem ganzen Gebiet ebenso wie jeder Horst, der irgendwo anders hin verpflanzt ist. Der Vorgang kann nicht aufgehalten werden. Das Bambussterben ist unvermeidlich, denn jeder Trieb, der zu Beginn der Blütezeit angelegt war und zur vegetativen Vermehrung benutzt werden könnte, geht zur Blütenbildung über, auch wenn man ihn abschneidet oder in ein anderes Land verpflanzt.



In Japan blühte 1969 und 1970 der Madake- ("der wahre, echte, brauchbare") Bambus = *Phyllostachys bambusoides*. Da es sich bei Dreiviertel des in Japan wachsenden Bambusses um diese Art handelt, verlor die bambusverarbeitende Industrie des Landes ihre normale Ernte von etwa 400 000 Tonnen. Die letzte Massenblüte der Madake in Japan war 1853.

Die Bambusgewächse gelangen, wie schon erwähnt, nur selten zur Blüte, dann aber in grossen Mengen zur selben Zeit. Sämtliche im ganzen Horst von den Wurzeln bis zu den Blättern angesammelten Nährstoffe werden für Blüten und Früchte verwendet. Die Blüten entfalten sich zuerst an den Zweigspitzen und dann weiter herunter bis an die Stammbasis.

Das mehr oder weniger regelmäßige Auftreten der Blüte hat einen Grund, der noch nicht erforscht ist, aber vererbt wird. Jede Bambusart hat ihre eigene Zeitspanne für Blüte und Tod.

Wenn die Bambusgewächse zur Blüte gelangen, werden viele Früchte gebildet, die als sogen. "Bambusreis" gegessen werden. Sie enthalten viel Kohlenhydrate und Proteide und stellen damit ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel dar. Bei dieser Unmenge von Früchten vermehren sich Ratten und Mäuse und fallen, sobald die Bambussaart verbraucht ist, über die Felder der Bauern her. Die Dörfer verlieren nicht nur den vielseitig verwendbaren Bambus, sondern leiden auch noch unter den Nagern, die sogar Seuchen einschleppen können. Diese Kettenreaktion spielt sich in Ostasien immer wieder ab und hat in den Geschichtsquellen als Hungersnot, als großes Sterben oder als Ausfall von Steuern seinen Niederschlag gefunden.



Wie regeneriert sich ein Bambuswald, nachdem er abgestorben ist? Er entsteht, indem unter der Bodenoberfläche neue Rhizome wachsen. Auf eine erstaunliche Weise wird das Leben im Laufe von 3 Jahren vom alten Bambuswald an diese winzigen neuen Rhizome weitergegeben. Es dauert dann nochmals 7 Jahre, bis das Rhizomgeflecht sproßt und die Lichtung sich wieder zu einem Wald entwickelt.

Jedes Jahr entstehen ungefähr auf einem halben Hektar 200-1500 neue Wurzelschößlinge, entweder in Klumpen oder als weit kriechende Ausläufer. Eine einzige Pflanze von *Phyllostachys bambusoides* kann ein Gewicht von 9 Tonnen haben. Die Sprosse, die bei einem Durchmesser bis zu 18 Zentimeter eine Höhe bis zu 20 Meter erreicht, durchläuft ihr gesamtes Wachstum in etwa 2 Monaten, um dann in ihrem langen Leben weder ihre Höhe noch ihre Dicke zu verändern; sie werden nur trockener und zäher. Die Wachstumsgeschwindigkeit des Madake - sprosses ist so enorm, daß für einen Sproß in Kyoto/Japan

ein Zuwachs von 120 Zentimetern in 24 Stunden festgestellt wurde. Bambus ist die Pflanze, die am schnellsten wächst. Man kann sie angeblich wachsen hören und sehen. Die Lebenskraft eines Bambuswaldes äußert sich buchstäblich in einem knisternden Geräusch.

Das Wort "Bambus" soll der indisch - malaiischen Sprache entstammen. Man sagt, der Bambus habe eine "Stimme" und könne seinen Namen in mehreren Sprachen sagen. Durch das Wort "Bambus" wird das Geräusch nachgeahmt, das dieses Gras beim Verbrennen erzeugt. Es platzt mit einem lauten "BAM! BU!". Bereits Marco Polo, der Forschungsreisende im 13. Jahrh., berichtet, wie man von dieser Stimme nützlichen Gebrauch machte. Zu seiner Zeit haben die Reisenden nachts ein Bündel grünen Bambusses über das Feuer gehängt, damit sein lautes Krachen Plünderer fernhalte.

Seit Menschengedenken hat der Bambus in der Mythologie des Ostens seinen festen Platz. Zahlreiche Sagen, Legenden und Märchen ranken sich um dieses Gras.

Die Bambusgewächse haben Dichter und Maler, besonders in Ostasien, in sehr starkem Maße inspiriert, so daß diese Pflanzen in Poesie und Malerei eine bedeutende Rolle spielen. (Abb.12+13)



In China und Japan ist Bambus das Sinnbild des langen Lebens, denn er ist ausdauernd, hart und immergrün, außerdem äußerst biegsam, weshalb er in den japanischen Zen-Gärten, die der Meditation dienen, als Symbol der Anpassungsfähigkeit gepflanzt wird.



In der Literatur kommt der Bambus in dem chinesischen Lehrbuch "Beispiele der Kindlichen Ergebenheit" vor, das echte Liebe zu den Eltern vermitteln soll: An einem kalten Wintertag bittet die kranke Mutter ihren Sohn, ihr eine Suppe aus Bambussprossen zu kochen. Aber zu dieser Jahreszeit gibt es keine, und der arme Jüngling steht ratlos und weinend in einer Bambuspflanzung. Seine Tränen "fließen so reichlich um ihretwillen", daß sie "wie ein warmer Frühlingsregen den harten Winterboden erweichen und die zarten Triebe sprießen lassen als Belohnung für die liebevolle Ergebenheit des Sohnes zu seiner Mutter". (Abb.14)

Die Bambusgewächse lassen sich in überaus vielfältiger Weise verwenden und spielen daher im täglichen Leben vieler Völker Asiens eine hervorragende Rolle.

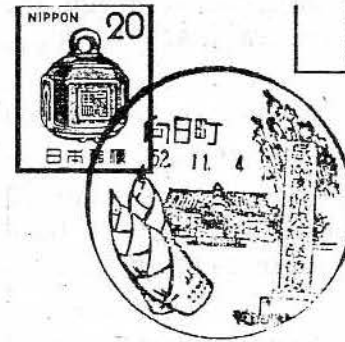
Als "Stahl der Tropen" werden sie als Konstruktionsmaterial für den Bau von Häusern, Hütten, Booten, leichten Brücken, Stegen und Wasserrinnen allgemein verwendet. Mit großer Geschicklichkeit formen die Japaner aus den heranwachsenden Halmen von *Phyllostachys pubescens* vierkantige Stengel, die den Namen "jinichiku" haben und für den dekorativen Innenausbau von Häusern Verwendung finden. Noch heute werden in Ostasien die Baugerüste, selbst der 20-stöckigen Bürohochhäuser, aus Bambus hergestellt.

Man fertigt aus Bambus Seile. Bambus hat eine Zugfestigkeit von mehr als 600 kg/qcm und ist fast so stark wie Stahl. Er eignet sich deshalb vorzüglich als Betoneinlage. Die Verwendung als Grubenholz wird zur Zeit erprobt.

Seit vielen Jahrhunderten wird in China aus Bambus Papier hergestellt. (Abb.15) In den Papiermühlen Indiens werden jährlich über 250000 Tonnen Bambusmaterial, hauptsächlich von den Stengeln der Art *Dendrocalamus strictus*, verarbeitet. Diese und andere Arten werden in Indien und anderen Ländern (Jamaika) forstlich angebaut.



Durch Destillation gewinnt man Kraftstoffe und in pharmazeutischen Werken stellt man aus Bambus Hormone und Medikamente her.



Die jungen Sprossen mancher Arten werden häufig als Gemüse verzehrt oder wie in Japan als Spargel gegessen. (Abb. 16) Einige Arten bedürfen vor dem Verzehr einer besonderen Behandlung, da sie blausäurehaltig sind.

In den Halmen mehrerer Arten kommen Kieselsäureansammlungen vor, die im Handel als "Tabaschir" erhältlich sind. Diesen bis zu 90% aus reiner Kieselsäure bestehenden Artikel sieht man seit langer Zeit als ein Wunderheilmittel an und wird bei vielen Krankheiten und auch als Aphrodisiakum angewendet. Bereits 940 n.Chr. erwähnen Avicienna und andere arabische und chinesische Ärzte dieses Heilmittel.

Ein primitiver, aus Bambus hergestellter Artikel ist das Bambusmesser, das aus einem Bambussplitter gefertigt wird und bei den Malaien in der Geburtszeremonie zum Abschneiden der Nabelschnur dient. Auch bei Operationen findet es noch Verwendung.

Aus Bambus werden Musikinstrumente, wie Maultrommeln, Flöten, Kastagnetten sowie xylophonähnliche Instrumente hergestellt. Dafür sind die Bambushalme durch ihre Gestalt sowie ihre Resonanz des Holzes besonders gut geeignet. In Tokio und Manila gibt es große Orgeln aus Bambusrohr. Das in Blasinstrumenten, wie Klarinette und Saxophon, vibrierende "Blättchen" wird aus Bambushalm geschnitten.

Eine große Anzahl von Gegenständen des häuslichen und industriellen Gebrauchs lassen sich noch aufzählen. Bambus dient zur Herstellung von Möbeln, Angelruten, Spazierstöcken, Blasrohren und Zäunen. Er gibt Material zum Dachdecken, für Fußböden, Matten, Türen und Vorhängen. Man fertigt Eimer, Eß- und Trinkgefäße, Körbe, Taschen, Hüte, Schuheinlagen und -Sohlen, Flöße, Speere, Bogen und Pfeile,

Fallen und Fischreusen, Vogelkäfige und handwerkliche Kunstgegenstände. In Malaisia nimmt man große Bambusrohre als Meßbehälter für Flüssigkeiten und Körnerfrucht. Die chinesische Hausfrau nimmt Bambusblätter zum Einwickeln von Speisen und benutzt getrocknete Blätter, um dem Fischöl den Fischgeruch zu nehmen.

Manche Bambusarten, insbesondere die amerikanischen, werden als Viehfutter genommen.



Bambusgewächse werden natürlich auch als Zierpflanzen gezogen, und zwar als Hecken, Einfassungen sowie als Einzelpflanze. (Abb.17)

In Miniaturgärten werden manipulierte Zwergformen gezogen. In Japan sind drei Pflanzen: Take (Bambus), Matsu (Pinus) und Ume (Prunus ume) beliebte Neujahrsdekorationen mit Symbolcharakter. (Abb. 18)



Eine Bambusstauden war von 1955 - 1963 Staatseblem von Süd-Vietnam. (Abb.19)



Es soll nicht verschwiegen werden, daß Bambus auch zu kriminellen Zwecken verwendet wurde. So wird aus Madagaskar berichtet, daß früher eifersüchtige Eingeborenenfrauen ihren treulosen Männern (auch Weißen) die Haare der Schutzscheiden der jungen Bambussprossen in das Essen mischten, die eine unheilbare Darmblutung verursachten und zu Tode führten.

Aus dem Alten China weiß man, daß man zum Tode Verurteilte horizontal über schossenden Bambus band, so daß die Halme deren Körper durchstießen.

Obwohl nicht alle Verwendungszwecke des Bambus aufgezählt werden konnten, läßt sich abschließend sagen, daß es keine Pflanzengruppe gibt, die einen größeren Anwendungsbereich und Nutzen hat.

Verwendete Literatur

- Brockhaus-Enzyklopädie
- Urania-Pflanzenreich und Pflanzenwelt der Erde
- Das große illustrierte Pflanzenbuch vom Bertelsmann-Verlag
- Schröder:Reiseführer durch das Pflanzenreich der Tropen
- Mercatante:Der magische Garten
- Kranz:Exotische Früchte und Gemüse
- Knaurs Pflanzenreich in Farben
- Corner:La vie des plantes
- Zeitschrift "Erwacht" 1973 u.a.



Besuchen Sie
die Exp'himo '88
Pflingsten in
Bad Mondorf

klischee 12,5 mm. Die Masse der einzelnen Stempелеlemente decken sich mit denen des Absenderfreistempels mit neuem Wertrahmen der Stadt Heilbronn (vgl.H.48 des Mitt-bl.). Der Durchmesser des Tagesstempels beträgt 24 mm, die Höhe bzw. Breite des Wertrahmens beträgt 24 x 24 mm.

Der gleiche Stempelabdruck auf einem Klebestreifen (Abb.2) dagegen hat eine Gesamtlänge von nur 8,5 cm, der Abstand des Tagesstempels vom Wertrahmen beträgt 8 mm, der des Tagesstempels vom Werbeklischee nur 6 mm. Die Masse der einzelnen Stempелеlemente variieren bei diesem Abdruck um jeweils 1 mm, d.h., der Durchmesser des Tagesstempels ist 23 mm, die Höhe bzw. Breite des Wertrahmens beträgt hier 23/24 mm.

Die Mitteilung des Sammlerfreundes war Veranlassung, nach solchen Abweichungen bei Absenderfreistempeln der Firma Pitney-Bowes mit altem Wertrahmen im "Handbuch und Katalog" -"Die deutschen Post- und Absender-Freistempel" von H. Dürst u. G. Eich (Heft 90 der "Neuen Schriftenreihe der Poststempelgilde "Rhein-Donau") aus dem Jahre 1980 zu suchen.

Auf den Seiten 163 und 169 wurden entsprechende Hinweise gefunden. Es handelt sich hierbei einmal um den Wertrahmen -Typ E-26 E, 1964, Adrema PB und Rena, zum anderen um den Typ E-27 E, 1965, Adrema-Pitney-Bowes. Bei ersterem heißt es: "Wertrahmen 23 x 24 mm. Abstand normal 36/37 mm, gelegentlich weniger (speziell bei Klebestreifen)", bzw. "insbesondere bei Klebestreifen". Die hier angegebenen Werte des Abstandes beziehen sich auf die Entfernung von Mitte Datum bis Mitte Wertstempel (Dürst/Eich, S. 154).

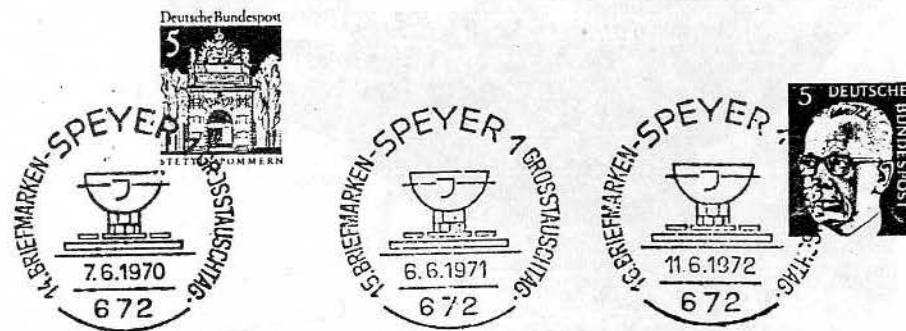
Die in beiden Fällen beschriebenen "Abweichungen" scheinen typisch für die Stempelabdrucke auf Briefumschlägen bzw. Klebestreifen mit der Maschine der Firma Pitney - Bowes zu sein.

WAS VERBINDET DEN "DOMNAPF" IN SPEYER MIT DEM WEIN?

von Dr. H. Brückbauer, Neustadt/Wstr.

Die Anfrage eines Sammlerfreundes über die Bedeutung des "Domnapfes", der in Sonderstempeln der Dom- und Kaiserstadt Speyer dargestellt ist, ist Veranlassung, etwas näher auf die Bedeutung dieses großen, auf einem Unterbau ruhenden Beckens aus Sandstein in unserem Mitteilungsblatt zu berichten, da anzunehmen ist, daß vielen Sammlerfreunden des Motives Weinbau nichts näheres darüber bekannt ist.

Aus Anlaß der in den Jahren 1970, 1971 und 1972 in Speyer stattgefundenen 14., 15. und 16. Briefmarkengroßtauschtag wurde jeweils ein bildgleicher Sonderstempel herausgegeben, in deren bildlichen Darstellung der sog. "Domnapf", im Volksmund auch "Domschüssel", genannt, in stilisierter Form, dargestellt ist (Abb. 1-3).



Bedeutung des Domnapfes

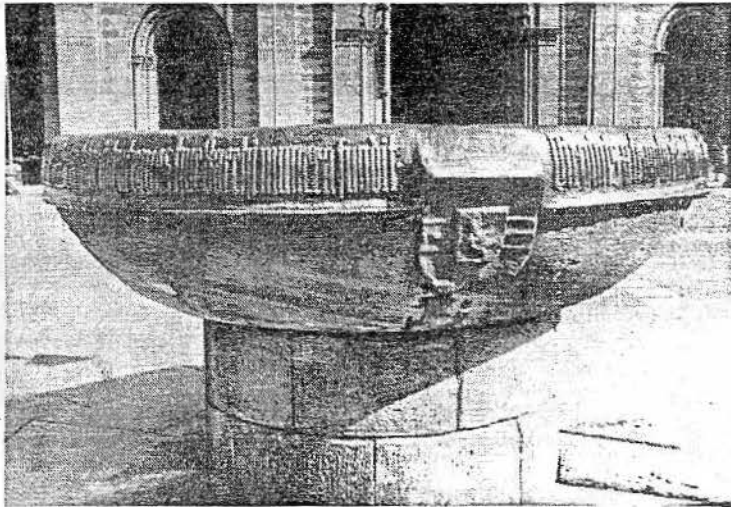
Das einstige bischöfliche Gebiet wurde auf dem Platz vor der Westfassade des Domes, dessen Grundstein durch den Beschluß des Kaisers Konrad II. im Jahre 1029 gelegt wurde, durch den Domnapf gegen reichsstädtisches Gebiet abgegrenzt. Er erfüllte hier eine dreifache Bedeutung:

1. als Behälter für den Wein, der dem Volke beim Einzug eines neuen Bischofs gestiftet wurde,
2. zur Bezeichnung der Grenze zwischen Reichsstadt und Hochstift,
3. als Freistatt für Verfolgte. Wer sich in der Stadt et-

was zu schulden kommen ließ und zum Domnapf flüchten konnte, durfte an dieser Grenzmarkierung nicht mehr verhaftet werden.

Dieses Gefäß, das als eines der Speyrer "Wahrzeichen" gilt, ist urkundlich erstmals im Jahre 1314 erwähnt. Die heutige Gestalt allerdings stammt aus dem Jahre 1490, aus der Regierungszeit des Bischofs Ludwig von Helmstädt, der denselben seinerzeit erneuern ließ.

Als Schmuck hat der Domnapf auf der einen Seite des Wappens des Bischofs, auf der anderen Seite ist das Wappen des Hochstiftes Speyer zu sehen (Abb.4*)



Seine Bedeutung als Grenze zwischen der Reichsstadt und Hochstift löste sich im Laufe der Jahre auf. 1794 wurde er von seinem alten Platz entfernt, er mußte für den Freiheitsbaum der Französischen Revolution weichen. Nach weiterem erneuten Wechsel erhielt er im Jahre 1930, vor der 900-Jahr-Feier der Grundsteinlegung zum Dom, seinen endgültigen heutigen Platz.

Domnapffüllungen

Aus dem eben erwähnten Anlaß wurde er auch, erstmals in diesem Jahrhundert, wieder mit Wein gefüllt. Weitere Anlässe für erneute Füllungen waren die Domfeste in den Jahren 1961

und 1980.

Die Füllung, die erstmals wieder dem ursprünglichen Anlaß gerecht wurde, erfolgte im Jahre 1983. Anlaß war die Weihe des bisherigen Generalvikars der Diözese Würzburg, Dr. Anton Schlembach, zum Bischof im Speyrer Dom. Der dafür benötigte Wein stammt aber nicht "aus des Bischofs Keller", sondern er wurde kostenlos aus St. Martin von der "Aktion Mantelstück" geliefert. Dies war mit der Bedingung verbunden, daß der Reinerlös aus dem Weinverkauf der Partnerdiözese Cyangugu in Ruanda zugute kommt. Nach sorgfältiger Reinigung und Auslegung mit Kupferblech konnte dann am 16. Oktober 1983 aus fünf Zapfhähnen der kostbare Wein, ein St. Martiner Kirchberg, fließen (Abb.5**)

ST. MARTINS MANTELSTÜCK

RHEINPFALZ

Müller-Thurgau

Kabinett



Qualitätswein
mit Prädikat

A.P.Nr. 5065136284

1983er **ST. MARTINER KIRCHBERG** e1,0 l

Die St. Martins-Mantelstück-Arbeitsgemeinschaft aus dem Geist der 'action 365' pflanzt und pflegt einen Weinberg. Der Ertrag dient wohltätigen Zwecken.

ANSCHRIFT:
ST. MARTINS-MANTELSTÜCK G. D. B. R., ANTON KIEFER, 6731 ST. MARTIN
Lagerung und Abfüllung: Winzerverein Ritter von Dalberg, St. Martin/Pfalz

Die "Aktion Mantelstück" bebaut mit ca. 50 ehrenamtlichen Helfern eine von der Pfarrei St. Martin gepachtete Fläche von eineinhalb Hektar, den "Kirchberg" und "Kirchgarten", sowie das "Kaplaneigut", dessen Erlös der Mission und Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellt wird. Die fünfte Füllung des Domnapfes in diesem Jahrhundert erfolgte am 9. Mai 1987. Anlaß dafür war der Besuch von Papst

Johannes Paul II. am 4. Mai 1987. Zur Füllung wurde diesmal ein 1986er halbtrockener Kerner Qualitätswein aus der Lage "St. Martiner Kirchberg" verwendet, der wiederum von der "Aktion Mantelstück" zur Verfügung gestellt wurde (Abb. 6**).

Man rechnete diesmal mit einem Erlös von ca. 20 000 DM. Für ein Glas mit dem päpstlichen Wappen einschließlich Inhalt mußten 5 DM bezahlt werden. Die Eröffnung erfolgte am 9. Mai 1987 um 11 Uhr, wobei das erste Glas von Bischof

*Flusschank aus der
Domnapffüllung
anlässlich des
Papstbesuches Johannes Paul II
in Speyer
4. Mai 1987*

ST. MARTINS MANTELSTÜCK

RHEINPFALZ

Kerner

halbtrocken



Qualitätswein

A.P.Nr. 5065136187

1986er **ST. MARTINER KIRCHBERG** e 0,7L

Die St. Martins-Mantelstück-Arbeitsgemeinschaft aus dem Geist der 'action 365' pflanzte und pflegt einen Weinberg. Der Ertrag dient wohltätigen Zwecken.

ANSCHRIFT:

ST. MARTINS-MANTELSTÜCK G. D. B. R., ANTON KIEFER, 6731 ST. MARTIN
Lagerung und Abfüllung: Winzerverein Ritter von Dalberg, St. Martin/Pfalz

Anton Schlembach getrunken wurde. Er brachte dabei den Trinkspruch "Es lebe der König, es lebe die Herde, es lebe der Papst" auf den Papst aus.

Nach den Ausführungen des Vorsitzenden der "Aktion Mantelstück" wollen die St. Martiner Winzer damit die "Aufklärungsarbeit des Papstes in Bezug auf den Schutz ungeborenen menschlichen Lebens und die Abwehr von Aids" unterstützen.

Der auf den Flaschenetiketten dargestellte Heilige St. Martin ist der Schutzpatron der Winzer, vor allem an der Mosel. Auch in der Pfalz ist der Heilige sehr beliebt, wovon viele Gerichtssiegel und Wappen verschiedener Orte am Haardtrand zeugen. Gleichzeitig ist St. Martin der Ortspatron und Namensträger der um das Jahr 600 als Sippendorf entstandenen, dem heiligen Martinus zu Ehren genannten Weinbaugemeinde St. Martin.

- * Herrn Runck (Pressefotograf der Ztg. "Rheinpfalz") danke ich vielmals für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung der Abb. des Domnapfes.
- ** Herrn A. Kiefer, St. Martin, danke ich bestens für die freundliche Überlassung der Weinetiketten.

motiva '88

Motiv-Briefmarken-Ausstellung im Rang 2

*anlässlich der Briefmarkenbörse Süddeutsch
in der Messehalle 7032 Pindolfsingen
vom 28.-30. Oktober 1988*

*Internationale Beteiligung-Jugend- und Literaturklasse
Sonderpostamt - Sonderstempel - Ganzsache
Anmeldeschluss ist am 15.6.1988*

Eintritt frei

Siegfried Pohl
Staufeneckstr. 5
7000 Stuttgart 30





NAHE WEIN STRASSE

von Manfred Geib, Odernheim

Der Weinbau an der Nahe geht bis in die Römerzeit zurück. Vor etwa 2000 Jahren brachten die römischen Eroberer die Rebe aus dem sonnigen Süden Europas in das von ihnen unterworfen Land der keltogermanischen Treverer. Zahlreiche Ausgrabungsfunde aus dieser Zeit, wie Rebmesser und kostbare Glasgefäße sind im Kreuznacher Heimatmuseum zu bewundern. Aus frühfränkischen Urkunden geht hervor, daß damals Weingärten aus Naheorten an die Klöster Fulda, Prüm und Lorsch (Hessen) übergeben wurden. 766 n. Chr. werden im sogenannten "Lorscher Codex", dem Besitzbuch des Klosters Lorsch, erstmals Weingärten in Norheim genannt. Als eine der sonnigsten und regenärmsten Zonen Deutschlands ist das Weinbaugebiet "Nahe" mit seinen 4.500 ha Anbaufläche auf 3 Landkreise verteilt.

1. Der Landkreis Mainz - Bingen
2. Der Landkreis Bad Kreuznach
3. Der Donnersbergkreis

Auf Grund des neuen Weingesetzes auf dem Jahre 1970 wurde eine Neueinteilung in die Bereiche "Kreuznach" und "Schloßböckelheim" mit insgesamt 7 Großlagen vorgenommen.

Am 4. September 1971 haben die deutschen Touristikstrassen eine neue Schwester bekommen, die "Naheweinstraße". Sie hat eine Länge von 130 km und führt von Bingerbrück über Bad Kreuznach, Sobernheim, Monzingen, Wallhausen und Guldental wieder zurück an die Nahemündung. Die Skizze macht den Verlauf deutlich. Gelegenheit genug, nicht nur den Nahewein, sondern auch die einzelnen Weinorte anhand von Belegen philatelistisch vorzustellen. Wer die "Naheweinstrasse" einmal befahren möchte, der richte sich nach dem

touristischen Wegweiser, dem "N-Römer".

In den Jahren 1982-84 wurde ein Werbestempel mit sich änderndem Festdatum eingesetzt (Abb.1)



Er sollte genau so für den Nahewein werben, wie es auch der Freistempel der Naheweinwerbung (Abb.2)



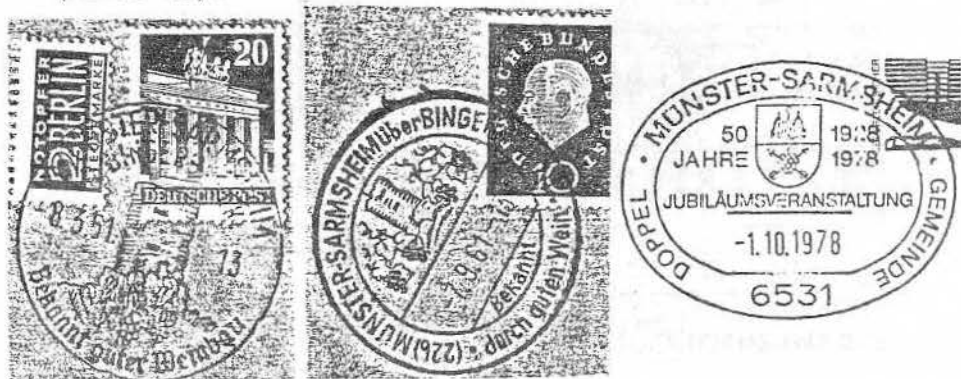
und die in all den Jahren eingesetzten Klischees der Kreisverwaltung tun. Das Feriengebiet "Nahe-Hunsrück" bietet Wald - Wasser - Wein - Burgenromantik (Abb. 3-6).



Beginnen wir also unsere Reise an der Nahemündung in Bingen. Eine interessante Weinstadt, ist sie doch durch die Nahe in 2 Anbauggebiete geteilt. Die Stadtteile am rechten Ufer gehören alle zu "Rheinhessen". Links der Nahemündung, der Stadtteil Bingerbrück (Bingen 15 Abb.7).



Münster-Sarmsheim ist der letzte Weinort des Kreises "Mainz-Bingen". Die Doppelgemeinde bildete sich im Jahre 1928 durch den Zusammenschluß von Münster und Sarmsheim (Abb.8-10).



Bis zur Gebietsreform in Rheinland-Pfalz im Jahre 1969 gehörte der Ort noch zum Landkreis Kreuznach. Am Ortseingang befindet sich das bekannte Weinlokal "Trollmühle". Es war bis zu diesem Jahr im Besitz der Kreisverwaltung Kreuznach, die seit den dreißiger Jahren in ihren Freistempeln immer wieder in abgeänderter Form auf das Lokal und den edlen Nahewein hinwies (Abb.11-13).



QUALITÄTS-WEINE



Wir haben Bad Kreuznach erreicht. Das älteste Radium-Solbad der Welt beherbergt die Landeslehr- und Versuchsanstalt für Weinbau, Gartenbau und Landwirtschaft, gegründet 1910 als "Provinciale Weinbauschule" (Abb.23+24).

LANDES-LEHR-U. VERSUCHSANSTALT
MIT
INGENIEURSCHULE FÜR LANDBAU
INGENIEURSCHULE FÜR WEINBAU
STAATSWEINGUT



LANDES-LEHR-U. VERSUCHSANSTALT
FÜR WEINBAU, GARTENBAU
UND LANDWIRTSCHAFT
MIT TECHNIKERSCHULE
FÜR LANDBAU,
WEINBAU UND
KELLERWIRTSCHAFT
-STAATSWEINGUT.



Der 39. Deutsche Weinbaukongress, zugleich Internationaler Kongress, mußte wegen des drohenden Krieges (1. Sept. 1939) leider ausfallen. In der Zeit vom 20.5.-19.8. wurden bei den Postämtern Koblenz 2 und Trier 2 die beiden Kastenstempel zu Werbezwecken eingesetzt, desgleichen der Handstempel (Abb.25-27).





Wir kommen in den Landkreis Kreuznach und erreichen über Laubenheim (Abb.14-15)



Den Verbandsgemeindesitz Langenlonsheim. Die ersten beiden Werbestempel haben als Text "ausgedehnter Weinbau mit vorzüglichen Gewächsen" (Abb.16-17).



1964 Einsatz eines neuen Stempels, der wegen zu starker Abnutzung schon 1972 durch einen bildgleichen, allerdings mit etwas kleineren Schrift ersetzt wurde (Abb.18+19).



Zur Verbandsgemeinde gehören noch die Weinorte Dorsheim, Windesheim, Laubenheim, Guldental, Rummelsheim und Bretzenheim (Abb.20+21).



Sie werden alle noch vorgestellt. Die größte Winzergenossenschaft an der Nahe hat seit einigen Jahren in Bretzenheim ihren Sitz (Abb.22).



Wegen der Kriegereignisse fand der 40. Weinbaukongress erst 1950, diesmal aber wirklich in der größten Stadt an der Nahe statt (Abb.28).

Freistempel bekannter Weingüter (Abb.29-32).



7004
Trinkt Reichsgraf v. Plattenberg-Wein!



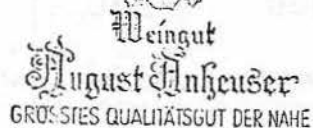
Reichsgraf von Plattenberg Edelweine der NAHE



Sowie bekannter Weingüter zu Füßen der rebenumkränzten Ebernburg, Bad Münster a. Stein-Ebernburg (Stadtrechte seit 1978) (Abb.33-35).



Weingut Rotenfels Bad Münster am Stein



7004
Trinkt Reichsgraf v. Plattenberg-Wein!





Abseits der "Naheweinstraße", an den Hängen von Alsenz, Appel- und Moschelbach noch etwas Weinbau in den Gemeinden des "Donnerbergkreises". 2 Orte werden hier philatelistisch belegt, wobei in Rockenhausen heute kein Weinbau mehr betrieben wird (Abb.36+37).



Vorbei an der höchsten Steilwand nördlich der Alpen (Rotenfels, 214 m Höhe) geht es nach Norheim (Abb.38). Urkundlich das älteste Weindorf an der Nahe (766 n. Chr.).



Als "Husen of der Nahe" taucht Niederhausen 1238 erstmals urkundlich auf (Abb.39+40).



Bekannt die "Niederhäuser Hermannshöhle" höchst prämierteste Lage an der Nahe. 145 ha Reben stehen im Ertrag, z. T. gehören sie zur Staatlichen Weinbaudomäne Niederhausen-Schloßböckelheim, welche in den Jahren 1902-1910 aufgebaut wurde (Abb.41).

DRUCKSACHE

ERZEUGERABFÜLLUNGEN —
— WEINE MIT WELTRUF
*Staatliche Weinbaudomänen
Niederhausen-Schloßböckelheim*



Über Oberhausen erreichen wir Duchroth (Abb.42) und Odernheim. Der 1937 eingesetzte Stempel gibt Hinweis auf das "Rebengold" (Abb.43).



Etwa 1 km hinter Odernheim mündet der Glan in die Nahe. Am Mittellauf dieses kleinen Flößchens wurde noch bis Anfang der 50er Jahre Weinbau betrieben. Heute sind die Reben fast vollständig aus der Landschaft verschwunden. 2 Belege einer ehemaligen Weinlandschaft seien hier gezeigt (Abb. 44+45).



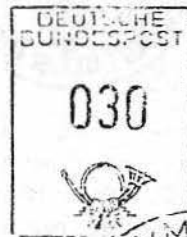
In Staudernheim kommen wir wieder an die Nahe. Das Motiv der Werbepostkarte ist über Jahre das gleiche: Die Ruinen des im 7. Jh. von dem irischen Abt Disibodus gegründeten Klosters Disibodenberg (Abb.46+47).



Auf unserem Weg liegt das Felkebad Sobernheim, seit 1972 Partnerstadt von Louvres (Frankreich) (Abb.48). Meddersheim mit der kleinen Winzergenossenschaft (Abb.49) und Merxheim sind die letzten Weinorte am rechten Naheufer.

Nahe-Route bis Weinheim

*Winzergenossenschaft
Meddersheim/Nahe*



In Martinstein überqueren wir die Nahe. Simmertal etwas neheaufwärts gelegen, besitzt nur noch 3 ha Weingärten (Abb.50).

Ungleich größer ist da schon die Gemeinde Monzingen. Über 200 ha Reben stehen auf Lehm und "Rotliegendem" in Ertrag. In allen Werbestempeln der historische Ortskern mit seinen Fachwerkhäusern, dessen Herzstück das im Jahre 1589 erbaute "Alt'sche Haus" ist (Abb.51-54).



Bevor wir Wallhausen erreichen, kommen wir noch durch einige Orte, die mit Ausnahme von Bockenau nicht philatelistisch belegt sind (Abb. 55).



Der Ort im Gräfenbachtal hat im Ortswappen 2 Lilien und 1 Traube (Abb.56+57).



Folgen wir dem Gräfenbach und der Naheweinstraße, so geht es rechts über Gutenberg nach Hargesheim (Abb.58).

Hier haben wir die Verbandsgemeinde Rüdesheim, das zentrale Weinbaugebiet der Nahe erreicht. Die nicht mit dem großen Namensvetter vom Rhein zu verwechselnde Gemeinde besitzt die bekannte Lage "Rosengarten". Zu den beiden Werbestempeln sollte man als Sammler auch einmal ein Wort der Kritik äußern. Der erste Stempel war 1977 - 1986 im Einsatz. Bedingt durch die sehr feine

Schrift, war schon nach einigen Jahren, bei zuviel Stempelfarbe, von dem Text kaum noch etwas zu entziffern (Abb.60). 1987 wurde ein neuer Stempel eingesetzt (Abb.61). Hier hat man das Gute doch wohl etwas zu viel getan. Ebenfalls zur VBG Rüdesheim zählt Waldböckelheim, hier sei der Freistempel des Weingutes der Deutschen Weinkönigin 1974/75, Doris Emmerich, gezeigt. (Abb.59-62)



VERBANDSGEMEINDE
RÜDESHEIM/NAHE
(KREIS KREUZNACH)



Zentrales Weinbaugebiet an der Nahe
mit edlen Spitzengemächsen



Abb. 60



Abb. 61

Das Haus der
Qualitätsweine

Weingut

Hermann Emmerich

Waldböckelheim / Nahe



Kehren wir zur "Naheweinstraße" zurück, kommen wir über Hargesheim nach Guldental, bis 1969 die beiden selbstständigen Orte Heddesheim und Waldhilbersheim. Durch den Zusammenschluß entstand die größte ländliche Weinbaugemeinde der Nahe, über 500 ha groß (Abb.63+64).

Qualitäts-
Weingut
Franz Karl Krüger



Aus Windesheim kommt nicht nur ein guter Wein, und die Deutsche Weinkönigin 1970/71, Erika Sinß, sondern auch berühmte Orgeln (Abb.65).

1044 n. Chr., zum Kloster St. Maximin in Trier gehörend, wird Schweppenhausen als "Sweppenhusun" erstmals erwähnt. Werbestempel von 1953-1956 (Abb.66).



Über Genheim und Waldlaubersheim nähern wir uns langsam dem Ende unserer Rundreise. Rummelsheim mit dem Ortsteil Burg Layen ist Sitz eines der größten deutschen Weingüter (Abb. 67). Die beiden Werbestempel unterscheiden sich nur an dem etwas geänderten Bild und der Schriftgröße (Abb. 68+69). Zwei km weiter schließt sich in Münster-Sarmsheim wieder der Kreis.

**Ferdinand
Pieroth**
Weingut Weinkellerei



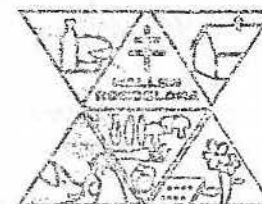
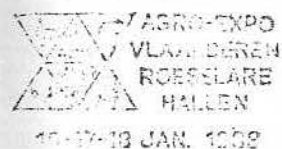
AUSTELLUNGSERFOLGE:

Jörg Wiel, Sindelfingen Rang I, Vermeil
Karl-Heinz Gaul, "Südpost", Vermeil + Ehrenpreis
Jakob Elmer, Zurzach Rang III Silber + Ehrenpreis
Siegfried Kosidowski, "Hilbria" Rang III, Gold

Herzlichen Glückwunsch!



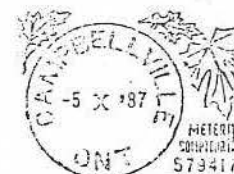
NEUHEITEN



WST Belgien, rechts Vergrößerung des Klischees



P.O. BOX 190, CAMPBELLVILLE
ONTARIO LCP 1B0



Absenderfreistempel Canada



SST Dänemark

WST Frankreich, Trüffelhinweis



Absenderfreistempel Frankreich



SST Italien

WST Japan



Mushroom-Rocks
WST Japan

SST Rumänien



IX SEMANA MICOLOXICA GALEGA
13 NOV. 1987



fato de
amigos das setas
«os bolouros»

FOZ (LUGO)



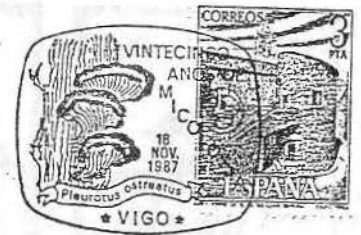
SST Italien

WST Japan



Mushroom-Rocks
WST Japan

SST Rumänien



VINTECINCO ANOS DE
MICOLOXIA
16 NOV. 1987

Pleurotus ostreatus

* VIGO *





VIETNAM-NORD 10.11.1987

- 5d Polyporus squamosus (Huds.): Fr.
Schuppiger Porling
- 10d Clitocybe geotropa (Bull.) Quel.
Mönchskopf
- 15d Tricholoma terreum (Schaeff.:Fr.) Kumm.
Mausgrauer Erd-Ritterling

- 20d Russula aurata Fr. = Russula aurea Pers.
Gold-Täubling
- 25d Collybia fusipes (Bull.:Fr.) Quel.
Spindeliger Rübbling
- 30d Cortinarius violaceus (L.) S.F. Gray emed. Mos.
Violetter Schleierling
- 40d Boletus aereus Bull.:Fr.
Bronze-Röhrling



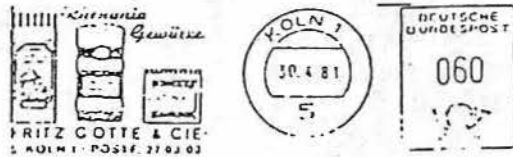
GROSSBRITANNIEN 19.01.1988 Mi.-Nr. 1134

- 34p Morchella esculenta (L.) Pers.
Speise-Morchel



- St. Pierre et Miquelon 29.01.1988
- 2,50 Russula paludosa Britz.
Apfel-Täubling

UNBEACHTET - VERGESSEN - ENTDECKT



Absenderfreistempel Bundesrepublik Deutschland

5 14 MINISTÈRE DES POSTES TÉLÉGRAPHES & TÉLÉPHONES
CARNET DE
20 TIMBRES-POSTE DE 15 F. = 300 F.

POTAGES LIEBIG

Frais
sains
naturels



Werbung unter anderem für Pilze auf Markenheftchen aus Frankreich

SUCHE:

Belege zum Thema MAIS - MONDAMIN - MAIZENA. Bitte KEINE Briefmarken!

Wer kann Auskunft über die REICHSSTELLE in Berlin geben? Wann wurde sie gegründet, wie lange bestand sie und sind Belege (Absenderfreistempel) bekannt?

Johann Gruber, Otto-Grün-Str.9, D-6450 Hanau 9

Für Sammlerfreund im Ausland und für mich je 2 Exemplare der folgenden Sonderstempel:

1969 21.-29.6. Brühl, Schaffendes Rheinland

Z. Augustusburg

1976 14.10. Mannheim, Tag der Briefmarke

Z. Jäger aus Kurpfalz

Erich Markworth, Rosenweg 22, D-3258 Aerzen

Folgende Gelegenheits- bzw. Absenderfreistempel (möglichst gute Originalbelege oder auch Kopie) gegen Bezahlung oder Tausch: 1. Gel.-st.: (22b) Niederhausen (Nahe)

Text: Niederhäuser Wein eine Perle des Naheweins

b.D.: Wappen von Niederhausen

Jahr: 1952, 1955 oder 1956

2. Abs-fst.: 7801 Ballrechten-Dottingen 1

Text: Weinort, Ballrechten-Dottingen

b.D.: Wappen der Gemeinde, Ortsansicht

Jahr: 1978 (evtl. auch früher oder später, ab 1981 neues Klischee)

Wertrahmen E 26

3. Abs-fst.: 5500 Trier 1

Text: Landschaft der Wälder u. Wiesen, der Täler u. Höhen, des Ruwer-Rieslingweines. - Verbandsgemeinde Ruwer

b.D.: Wappen der Verbandsgemeinde

Jahr: 1987 oder früher

Wertrahmen: E 30 B (B 23/6304)

Die Stempel werden dringend benötigt!

Dr. H. Brückbauer, Fraenkelstr.4, D-Neustadt/Wstr.

SUCHE:

Ältere Belege (Fuhrmannsbriefe, Freistempel von Wein/Güter-/Genossenschaften etc.) des Weinbaugebiets MSR, sowie Privatpostkarten!! (siehe Kopie)

Angebote bitte an:
Horst Kaczmarczyk
Gernotstr. 44
5600 Wuppertal 2
Tel. 0202/557646



Gegen Motivbelege und Motiv-Briefmarken, postfrische Marken von BRD, Berlin, Westeuropa und Skandinavien.
Henryk Idzik, ul. Ciasna 15 m 7, PL-00-232 Warszawa

Alte Literatur zum Thema Pilze und "Omas Hausmittel" gegen Krankheiten. Ferner Literatur über die Verwendung von Pflanzen als Heilmittel im Mittelalter.
Literaturhinweise sind auch erwünscht.
Gerlinde Weber, Langerfelder Str. 82, D-5600 Wuppertal 22

Werben Sie ein neues Mitglied!

Vorphilatelistische Belege in einer Jagdsammlung

von Erich Markworth, Aerzen

In meiner Motivsammlung "Jagd und Tierwelt Europas", in 5 Hauptabschnitte gegliedert, habe ich im Abschnitt 2. "Das Jagdwesen" (z.Zt. 200 DIN A4 - Blätter) als die ältesten Belege 2 vorphilatelistische Briefe, die ich nachstehend einmal vorstellen und beschreiben möchte.

1. Ein Faltbrief vom 17. Februar 1825 (Abb. 1) mit sog. Talschaftstempel "Urseren", ein Langstempel in Kursivschrift ohne Einrahmung.

Them.: In großen wildreichen Gebieten entwickelten sich schon zu Anfang des Mittelalters Jägersiedlungen, deren Wirtschaft ganz auf den Jagdbetrieb ausgerichtet war. Eine solche Siedlung war auch das in der Nähe des heutigen Andermatt im Urserental gelegene Dorf "Urseren" gewesen. (Tal oder Gebiet der Bärenjäger). Mit Sicherheit abzuleiten von Ursus, der lat. Bezeichnung für den Bären. Die Jäger dieses Tales jagten s.Zt. auf den in diesem Gebiet zahlreich vorkommenden Braunbären. Das Dorf Urseren bestand bis zum 15. Jh.; die Bewohner mußten dann aber ihr Dorf wegen der dauernden Lawinengefahr verlassen und siedelten sich in der Nähe beim Hof oder Weiler Andermatt an, der heutigen Ortschaft Andermatt. Noch heute bilden die Leute des Urserentales eine feste Gemeinschaft, die Korporation Urseren.

Phil.: Der Brief dürfte mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die folgende Reise gemacht haben. Der Talschaft-Bote stempelte den Brief mit dem im Felleisen (Ranzen) mitgeführten Handstempel unterwegs ab (deshalb meist unsaubere Stempelabdrucke) und übergab ihn in Hospental oder Andermatt der nördlich fahrenden Gotthard-Postkutsche. Das Postgut wurde dann in Fluelen am Urner See (südl. Teil des Vierwaldstätter Sees) auf ein Schiff, ab 1822 auf ein neues 5 Personen fassendes Postschiff, nach Luzern verladen und der Brief unterwegs in Gersau am Vierwaldstätter See abgegeben.

Von 1810-1840 war das Postwesen auf der Gotthard-Route von der "Luzerner und Zürcher Administration" (Kaufleute) gepachtet. Die Verwendungszeit des Talschaftstempels wurde von Winkler, einem schweiz. Postgeschichtsforscher, mit 1811 bis 1840 angegeben.

Der Vollständigkeit halber soll auch die Rückseite des kleinen Faltbriefes mit Angabe von Ort, Datum und Absender (Abb. 2) gezeigt werden, sowie auch der schwer lesbare Inhalt des Briefes (Abb. 3) eines Geschäftsmannes.

In meiner Sammlung ist der Faltbrief beim Untertitel 2. "Jagdausübung in einzelnen Zeitaltern", darunter 3. "Ritter- und Fürstenzeit im Mittelalter" und wieder darunter 6. "Jägersiedlungen, Ortsgründungen" eingeordnet.

Abb. 1

Abb. 2

Abb. 3

2. Ein Faltbrief vom 2. Juli 1862 (Abb. 4) mit "Franchise-Stempel" (= abgabe- bzw. portofrei), mit Rothirsch im Wappen und umrandender Schrift "MAGISTRATURA COMUNALE DI CODIGORO".

Them.: Codigoro liegt am Ufer des Po di Volano (südlichster Teil des Po-Delta) und ist umgeben von dem Bosco (Wald) della Mesola (ca 2.000 ha), in dem noch heute ein guter Rotwild-Bestand vorhanden ist. Dieser wildreiche Wald war s.Zt. ein beliebtes Jagdgebiet der Fürsten. Gegen Ende des 15. Jh. wurde in diesem Gebiet das Jagdschloß degli Estensi für den Duca Alfonso II. erbaut.

Phil.: Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde der abspringende Rothirsch im Wappen, darüber die Krone, als fürstliches Wappen erstmals nach der Gründung der Gemeinde Codigoro um 1160 verwendet. Franchise ist eine Bezeichnung für alte Stempel, mit denen eine Portofreiheit gekennzeichnet wurde. Oft mit Namen der absendenden Dienststelle wie auch in diesem Falle, das Rathaus in Codigoro schrieb an den Kommandanten der Nationalgarde von Codigoro.

Die Rückseite des Faltbriefes wird in der Abb. 5 und die Übersetzung aus der alt-italienischen Sprache in Abb. 6 gezeigt.

In meiner Sammlung ist der Brief ebenfalls bei 2. 3. (wie der 1. Faltbrief) und darunter bei 2. "Jagdburgen, Jagdschlösser, Jagdgebiete" eingeordnet.

Zuschriften bitte an: E. Markworth, Rosenweg 22, 3258 Aenzen

Abb. 4

R. SOTTO PREFETTURA
DEL
CIRCONDARIO DI COMACCHIO



MANDAMENTO DI CODIGORO
NELLA PROVINCIA DI FERRARA

MUNICIPIO DI CODIGORO
Prot. No. 996

Risposta al N.
in data del

Codigoro 2 Luglio 1862

Oggetto

Restrizione del servizio

La R. Sotto-Prefettura del circondario
com'è nota di 933 del 29 p.p.
giungo ha convenuto sulla propo-
sta restrizione del servizio ordi-
nario di questa Guardia Nazionale
di due volte la settimana, onde
coprir da comodo ai Militi d'atten-
dare alle loro occupazioni, e in
fine il sottoposto non venga
neppure di altrimenti deper-
dere.

Allegati

Nel Dargliene per brevità, La invi-
to a mandare ad effetto la pro-
visionale suddetta, passata an-
che d'intelligenza coll'altro Capitan-
tato della Guardia N. della medesima
anzi egli possa riprendere il Mi-
-

Alf. Capitano Comandante
Guardia Nazionale
Codigoro

Abb. 5

54

Fortsetzung von Abb. 5

*lito da lui equivarato ad un equa-
le servizio, e per tutto ciò che
mi attiene non corso di rapporto
per uomo.*

Antonio Terzetti

Übersetzung aus alt-italienischer Sprache

Königliche Unterpräfektur
des Kreises Comacchio

(Königliches
Wappen)

Gerichtsbezirk in der
Provinz Ferrara

Codigoro, 2. Juli 1862

Rathaus Codigoro
Reg.Nr. 996

Antwort auf Nr. ---
vom -----

Betr.: Einschränkung des Truppendienstes

Die Königliche Unterpräfektur des Kreises hat mit ihrem eigenen Schreiben Nr. 933 vom 29.6. die vorgeschlagene Einschränkung des normalen Truppendienstes auf zweimal wöchentlich vereinbart, um den Milizsoldaten zu ermöglichen, ihren Beschäftigungen nachzugehen, und dieses solange, bis die Unterzeichneten es nicht für nötig halten, etwas Anderes zu bestimmen.

Indem Ihnen dieses mitgeteilt wird, bitte ich Sie, die obengenannte Anordnung auszuführen, im Einverständnis mit dem anderen Hauptmann derselben Nationalgarde, damit auch dieser die von ihm befehligten Milizsoldaten zu einem gleichen Dienst zur Verfügung stellen kann. Und auf alldies wird man auf eine Antwort warten.

Unterschriften

An den Herrn Hauptmann
Kommandant der Nationalgarde
von Codigoro

Abb. 6

55

VERZEICHNIS DER SONDER- UND PROPAGATIONSSTEMPEL: FLORA
FAUNA TEIL III

von Petr Heldes, zugesandt von Dr.Ladislav Paule,CSSR

1951 Sonderstempel

- Padubice 1: Große Pardubitzer Steeple Chase 21.9.
Teplice Nad Metuji: Internationaler Genossenschaftstag-
Kreisfeier der Ernte 15.-16.9.
Znojmo 1 : Mitschurin-Feiertage- II. Landwirtschaft-
liche Ausstellung 23.9.-7.10.
Zabreh 2 : Landeswettbewerb der Bauhunde 6.-8.7.
Abb.1

1951 Propagationsstempel

Praha 22,Praha 12,Brno 2,Ceske Budejovice 3,Dvur Krakolve,
Nad Labrem 1,Gottwaldov 2,Hradec Kralove 2,Cheb 2,Ostrava 1,
Pardubice 1,Plzen 3,Prostejov: Nichts verloren gehen aus
der Ernte

Praha 22,Brno 2: Schützt die Ernte gegen Feuer

1952 Sonderstempel

- Pardubice 1: Große Pardubitzer Steeple Chase 19.9.
Nitra : Erntefest 24.8., Abb.2
Horovice : Kreisfriedenserntefest-Freundschaft der
Armee mit dem Volk 27.-31.8, Abb.3
Lysa Nad Labem: Sommerfest der KP und LPG 31.8., Abb. 4
Praha 16 : III. Landeskonferenz der Angestellten der
Textil- und Lederindustrie 29.9., Abb.5
Modra : Landesschau der Weine, Datum ?



Abb. 1



2



3



4



5

1952 Propagationsstempel

- Bratislava 2 : Landesschau der Weine,Modra 31.5.-2.6.
Bratislava 1 : Schützt die Ernte vor Feuer
Kosice 2 : In die Friedensernte für die Entwicklung
der LPG- Für weiteren gemeinsamen Anbau
Praha 22,Brno 2,Ceske Budejovice 1,Hradec Kralove 2,Jihla-
va 1,Ostrava 1,Pardubice 1: Die urheber des bakteriologi-
schen Kriegen vor dem Gericht der Nationen
Zillina 2 : dito in slowakischer Sprache

1953 Sonderstempel

- Padubice-Rennplatz: Große Pardubitzer Steeple Chase 18.10.
Abb.6
Praha-Autopost : Landestagung der LPG 14.-15.2., Abb.7
Nova Paka : Ausstellung der Briefmarkengrafik 20.12.
Abb.8

1953 Propagationsstempel

- Brno 2 : Ein Wagon Altpapier schont 200 erwachsene
Bäume- Altpapier sammeln schont unsere
Wälder
Praha 25 : I. Landestagung der LPG Praha, Febr. 1953
Abb. 9
Bratislava 2 : Während der Ernte kein Feuer
Bratislava 2 : I. Landestagung der LPG,slowakische Sprache
Bratislava 1 : Ausstellung Entwicklung des Weltalls, der
Erde und des Menschen, Abb.10
Bratislava 1 : In die Friedensernte für die Entwicklung
der LPG- Für weiteren gemeinsamen Anbau
Abb.11



Abb. 6



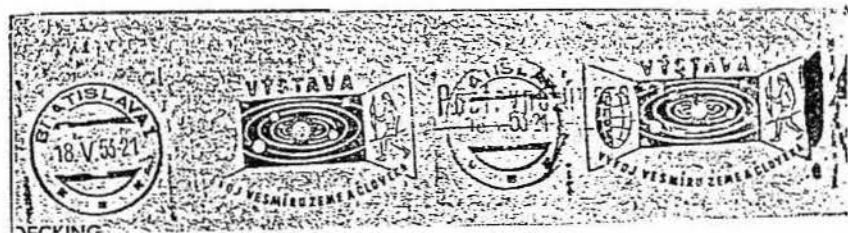
7



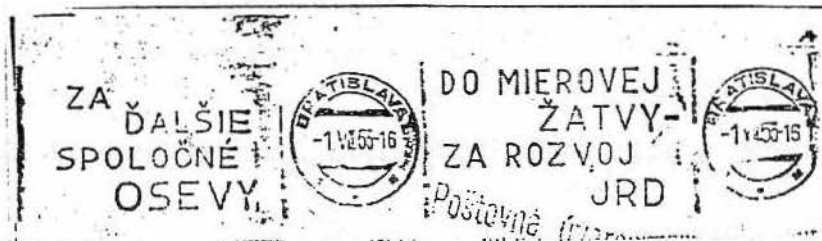
8



9



Rbb. 10



Rbb. 11

- Bratislava : Ausstellung Entwicklung des Weltalls, der Erde und des Menschen Bratislava
- Bratislava, Presov 1: Sicher die Ernte gegen Feuer
- Ceske Budejovice 2: Besuchen sie die Bezirkslandwirtschaftsausstellung Ceske Budejovice, Museum: Dezember-Januar, Abb. 12
- Bratislava 2, Kosice 1: Kein Feuer während der Ernte
- Praha 25, Brno 2, Jihlava 1, Znojmo 2, : Kein Feuer während der Ernte
- Ceske Budejovice 2: Ausstellung Entwicklung des Weltalls, der Erde und des Menschen, Ceske Budejovice April-Mai 1953
- Presov 1, Bratislava 2: Schützt die Ernte gegen Feuer
- Bratislava 1, Kosice 1: Ausstellung Entwicklung des Weltalls, der Erde und des Menschen, Ceske Budejovice April-Mai 1953
- 1954 Sonderstempel
- Pardubice-Rennplatz: Große Pardubitzer Steeple Chase 24.10.

Opava 1 : Tagung der mährischen-schlesischen Botaniker 27.-29.6., Abb.13

1954 Propagationsstempel

Praha 25, Brno 2, Znojmo 2: Kaffee immer frisch in Pramen-täglich eine Tasse schwarzen Kaffee Abb.14

Praha 25 : Bestellen sie rechtzeitig Kartoffeln Abb.15

Bratislava 1 : Schützt die Ernte gegen Feuer, Abb.16

Bratislava 2 : Während der Ernte kein Feuer

Praha 25 : Schützt die Ernte gegen Feuer, Abb.17

Kosice 1 : Versorgen sie sich schon im Sommer mit Brennstoffen

Kosice 1 : Schützt die Ernte gegen Feuer

1955 Sonderstempel

Pardubice 1 : Internationaler Wettkampf- Große Pardubitzer Steeple Chase 16. und 23.10.

Bratislava 1, Banska Bystrica, Kosice 1: Internationaler Genossenschaftstag-Durch die Entwicklung der Genossenschaften zum Wohlstand 9.-10.7., Abb.18

Gottwaldov 1 : 4. Landeskonferenz für Textil und Leder 2.-3.4.

Praha 1 : 2. Landestagung der LPG 18.-20.2., Abb.19

Repy-Autopst : Ausstellung sowjetischer Landwirtschaftsmaschinen 16.7., Abb.20

Hradec u Opavy : Bezirkserntefest 17.-18.9., Abb.21

Lidice-Autopost : Gründung des Freundschaft-und Friedenspark 19.6., Abb 22



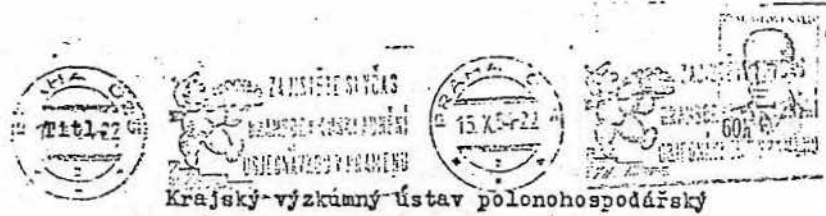
Rbb. 12



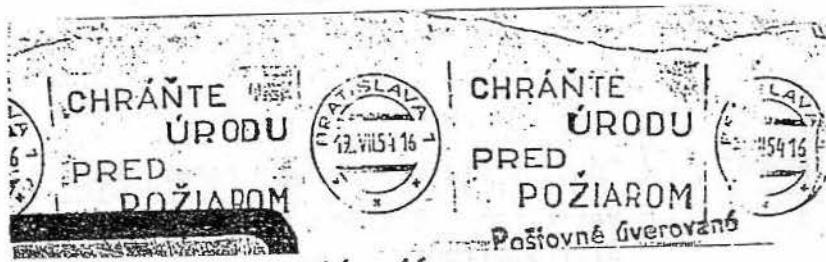
Rbb. 13



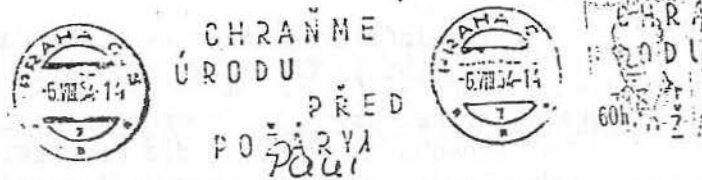
Rbb. 14



Rbb. 15



Rbb. 16



Rbb. 17



- Zilina 2 : Besuchen sie die 1. Bezirkslandwirt - schaftsausstellung in Zilina vom 18. Sept. bis 17. Okt. 1955
- Presov 1 : Bezirkslandwirtschaftsausstellung Presov
- Praha 25 : Kartoffelkäfer können riesige Schäden verursachen-Melden sie die Funde beim

Nationalausschuß, Abb.23

- Brno 2 : Für erfolgreiche Erfüllung der Frühjahrsarbeiten
- ??? : Durch die erfolgreiche Ernte, Dreschen und Ankauf für die weitere Entwicklung der LPG

Geske Budejovice 2, Hradec Kralove 2: Alle Mittel und Kräfte für die Ernte ohne Verluste einsetzen, Abb.24



Rbb. 23



VYUŽIT VŠECHNY PROSTŘEDKY A SÍLY K RYCHLÉ A BEZTRÁTOVÉ SKLIZNI

Rbb. 24

1956 Sonderstempel

- Velka Chuchle : Internationales Meeting, Praha 23.10.
- Velka Chuchle-Autopost: Grand Prix Praha 23.9.
- Padubice-Rennplatz : Große Pardubitzer Steeple Chase 14.10.
- Olomouc 1 : Internationale forstliche Studienreise Study tour UNO 10.-12.8., Abb.25
- Praha-Autopost : 25 Jahre Zoo Troja 28.-30.9.
- Chodova Plana : Feiertage-Hundekopf 23.6.-1.7.
- Brno 1 : Internationale Taubenausstellung 1.-5.12.
- Praha-Autopost : Tag des tschechoslowakischen Grenzschutzes 8.7.



Rbb. 25

1956 Propagationsstempel

- Brno 2 : 1.-5.12.1956 Internationale Taubenausstellung, Abb. 26
- Praha 25 : Zoo Prag 1931-1956 - 25 Jahre- Besuchen sie den Prager Zoo
- Bratislava 1 : Internationaler Genossenschaftstag- Für den Frieden des Vaterlandes- Für die Entwicklung des Genossenschaftswesen
- Praha 22 : Sendung aus dem Gebiet der Hopfenernte
- Bratislava 2 : Schützt die Ernte vor dem Feuer
- Bratislava 1 : Intern.Genossenschaftstag- Für die Entwicklung der Genossenschaftsbewegung- Für die Freundschaft und Frieden
- Brno 2, Ceseke Budejovice 2, Jihlava 2, Pardubice 2, Plzen 2, Ostrava 2, Hradec Kralove 2: Durch erhöhte Fürsorge um den Flachs für weitere Tradition unseres Flachswesens, Abb. 27
- Praha 25 : Erfolg der I. Landestagung der Angestellten in der Textil- und Lederindustrie 28.-30.1.1957



Abb. 26

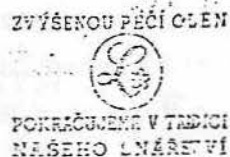


Abb. 27

Spenden:

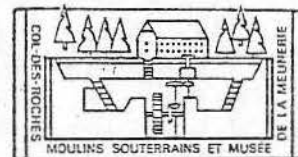
Den Herren Walter Reutzel und A. Smit herzlichen Dank für Ihre Spende in Form von Belegen für den Auswahldienst.

VORRATSLISTE

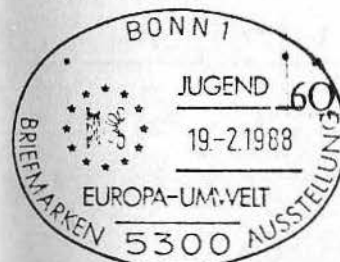
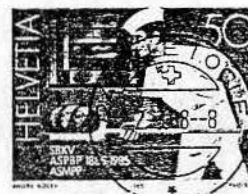
April 1988



012 / Karte
DM 1.50



013 / Karte, DM 1.20



014 / Karte
DM 1.20



015 / Karte, DM 1.20



016 / Karte
DM 1.20



017 / Brief, DM 1.50



018 / Karte
DM 1.20



Impressum

Das Mitteilungsheft der Motivgruppe - Motivarbeitsgemeinschaft im BDPH
Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft
erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli und Oktober. Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Arbeitsgemeinschaft abgegolten.
Einzelhefte können bei der Redaktion bestellt werden.
Nachdruck nur mit Quellenabgabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktion und Schriftleitung:
Gerlinde Weber, Langerfelder Str. 82, D-5600 Wuppertal 22

Redaktion Hühnervieh:
Manfred Hinkel, Am Roten Tor 63, D-6508 Alzey 1

Redaktion Pilze: Wolfgang Kühnl, Schellenbergstr.8a
Gerlinde Weber D-7713 Hüfingen 1

Redaktion Schweiz:
Konrad Häne-Koller, Bremsartenstr. 304, CH-8966 Lieli AG

Mitteilungsblatt 49/ April 1988
Auflage 300 Exemplare
Preis im Einzelbezug: DM 5,- + 1,70 Porto

Redaktionsschluß für Heft Nr. 50 ist der 15.6.88

Die Motiv-Arbeitsgemeinschaft betreut Mitglieder in
20 Ländern.
